

# Freundlichkeit

---

## Schriftlesung : Titus3,2-7:

<sup>2</sup> Sie sollen immer bereit sein, Gutes zu tun, sollen niemand schmähen, nicht streitsüchtig sein, sondern freundlich und gütig zu allen Menschen. <sup>3</sup> Denn auch wir waren früher unverständlich und ungehorsam; wir gingen in die Irre, waren Sklaven aller möglichen Begierden und Leidenschaften, lebten in Bosheit und Neid, waren verhasst und hassten einander.

<sup>4</sup> Als aber die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, <sup>5</sup> hat er uns gerettet - nicht weil wir Werke vollbracht hätten, die uns gerecht machen können, sondern aufgrund seines Erbarmens - durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung im Heiligen Geist.

<sup>6</sup> Ihn hat er in reichem Maß über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter, <sup>7</sup> damit wir durch seine Gnade gerecht gemacht werden und das ewige Leben erben, das wir erhoffen.

## Meditation

Ein Emoji [emodzi] ist ein Zeichen, das mehr als 1.000 Worte sagen kann. Es gibt welche mit roten Wangen, die dir Hände entgegen strecken, dich quasi umarmen möchte. Du kannst dich wohl fühlen und bist willkommen. Es ist eine freundliche, offene und herzliche Geste.

Wenn ich einen solchen Smiley auf mein Smartphone geschickt bekomme, habe ich gleich selber bessere Laune oder muss einfach schmunzeln.

Freundlichkeit steckt an, sie breitet sich aus von einem zum anderen, man ist gerne in der Nähe von Menschen, die freundlich sind.

Ein freundliches Wort wirkt aufbauend, so sagt schon die Bibel im Buch der Sprichwörter (12,25): „Sorge im Herzen bedrückt den Menschen; aber ein freundliches Wort erfreut ihn.“

Diese Freundlichkeit ist für den Apostel Paulus ein Markenzeichen von uns Christen. Mit diesem Markenzeichen geben wir anderen Menschen ein Beispiel für die gute Art Gottes.

Denn Gottes Wesen ist freundlich und gütig, er ist ein menschenfreundlicher Gott, das sehen wir am besten in Jesus, in seinen Worten und vor allem in seinem Handeln.

Jesus trat mit Menschen in Kontakt, die seine Aufmerksamkeit nicht verdient hatten. Er wurde Freund der Einsamen und der Unbeliebten der Gesellschaft, der Außenseiter. Er kümmerte sich auch um unwichtige und bedeutungslose Menschen. Auf diese Weise gewann er die Herzen von vielen Frauen und Männern für Gott.

Darum, fragen wir uns immer: Wie kann ich mich erfüllen lassen von der Freundlichkeit Gottes, damit ich selbst mit roten Wangen, offenem Herzen und weit ausgebreiteten Armen heute in dieser Welt Gutes bewirken kann.

